



Foto: Thorsten Naeser



#### MUSEUM HOFMÜHLE

Das Museum Hofmühle in Immenstadt zeigt die Bilderausstellung „Das Mittelalter vor der Kamera“ vom 13. Juli bis zum 3. August. Auf über 1.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche ist die Hofmühle eine Zone für Entdecker, für große und kleine! Das Museum ist kein moderner Bau, in dem Exponate aufbewahrt werden, sondern eine betagte und beredte Dame, die einst eine der leistungsfähigsten Mühlen im Bezirk Schwaben war. Und so selber ein Teil der Industriegeschichte.

Museum Hofmühle,  
An der Aach 14  
87509 Immenstadt i. Allgäu  
Telefon: 08323/3663  
E-Mail: [hofmuehle@immenstadt.de](mailto:hofmuehle@immenstadt.de)  
Internet: [www.museum-hofmuehle.de](http://www.museum-hofmuehle.de)

#### FOTOSCHULE FOTOART

Die Fotoschule „FotoART München“ der vhs im Norden des Landkreises München e.V. bietet rund 80 Workshops, Fotoexkursionen und Fotoreisen pro Semester für jeden Geschmack und für jedes Level ein passendes Angebot. Renommiertere Fotografen/-innen und Fototrainer/-innen leiten Interessenten/-innen an – von Beginnern bis Profifotografen/-innen – an und vermitteln ihr Know-how in Landschafts-, Natur- und Tierfotografie, Porträt-, Akt-, Fashion-/Beauty-, Sport-, Themen- oder Effektfotografie. Bei uns findet jeder heraus, wo sein Foto-Herz schlägt. Unser neues Programm ist ab August 2014 online unter: [www.vhs-nord.de](http://www.vhs-nord.de).



#### IMPRESSUM:

Texte: Thorsten Naeser  
Layout: Thorsten Naeser  
Titelbild: Klaus Massanetz, [massapix.de](http://massapix.de)  
Bilder: Thorsten Naeser, Werner Streit,  
Klaus Massanetz, Wolfgang Puscher,  
Matteo Del Grosso,  
Hofmühle Immenstadt

# DAS MITTELALTER VOR DER KAMERA

Die Burg Laubenbergerstein in Bildern  
von Fotografen der Volkshochschule im  
Norden des Landkreises München e. V.

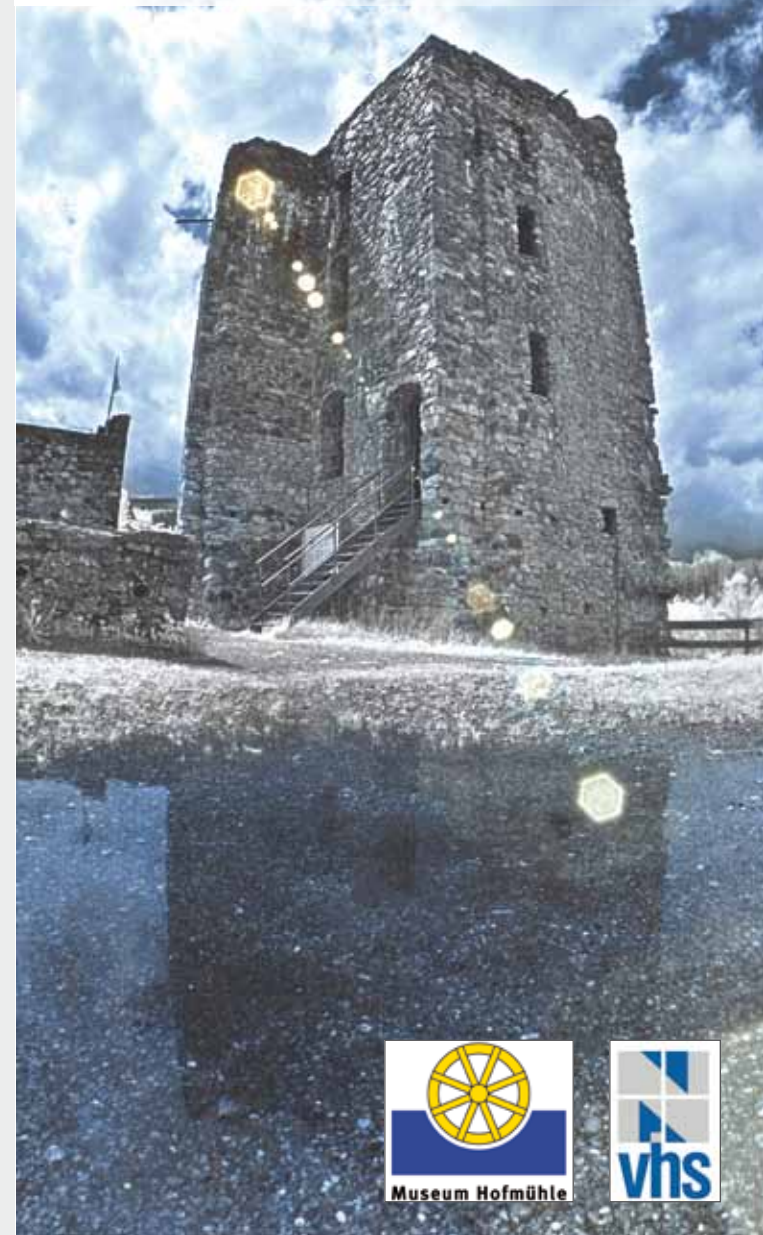




Foto: Thorsten Naeser

## DAS MITTELALTER VOR DER KAMERA

Fünf Fotografen, fünf völlig unterschiedliche Sichtweisen auf das gleiche Motiv – die Burg Laubenbergerstein bei Immenstadt im Allgäu. Ein Kurs von ambitionierten Fotografen der Volkshochschule im Norden des Landkreises München e. V. machte es sich Anfang Mai 2014 zur Aufgabe, das mittelalterliche Gemäuer in Szene zu setzen. Doch das Model zeigte sich zu Beginn des Projekts in denkbar unattraktivem Licht. Dicke Wolken verdeckten die Sonne, es regnete aus Kübeln und kalter Wind piff um alle Ecken der Festung. Erst zu Mittag besserte sich das Wetter, Sonnenlicht brach durch die Wolken und die Perspektiven wurden attraktiver.

Herausgekommen an diesem durchwachsenen Fototag sind dennoch ganz unterschiedliche, attraktive Ansichten auf die imposante Architektur, die bis auf das 13. Jahrhundert zurückgeht. Ihr Erhalt ist nicht selbstverständlich, denn die Steine der meisten Burgen in der Umgebung wurden fast vollständig abgetragen und anderweitig verwendet. Dem Heimatverein Immenstadt ist es zu verdanken, dass dieses Schicksal, zumindest zum Teil, bei Laubenbergerstein abgewendet werden konnte. Seine Mitglieder haben die Burg über die letzten Jahrzehnte restauriert und gepflegt. Ergänzt wird das Burgenbilder-Portfolio durch einige Aufnahmen des Kursleiters Thorsten Naeser, die im Winter davor, an einem klaren Tag, entstanden sind. Die Fotos zeigen das Museum Hofmühle Immenstadt in einer Ausstellung vom 13. Juli bis 3. August.



Foto: massapix.de

## INFRAROTLICHT-FOTOGRAFIE

Ein Schwerpunkt des Projekts lag auf der Infrarot-Fotografie. Diese Art der Fotografie prägt eine Besonderheit: sie nützt das für den Menschen unsichtbare, infrarote Licht. Infrarotes Licht beginnt bei Wellenlängen von rund 715 Nanometer aufwärts, also an jenem Ende des Lichtspektrums, an dem der Mensch die Strahlung nur noch als Wärmestrahlung wahrnimmt. Fotokameras dagegen fangen infrarotes Licht auf ihren Chips ein. Dazu muss man vor die Objektivlinse in der Regel einen Filter anbringen, der das sichtbare Licht eliminiert und nur noch das infrarote Licht durchlässt. Meist stehen die Kameras auf Stativen, da die Belichtungszeit für die Bilder sehr lange sind. Bei dieser Technik kommen unwirklich wirkende Bilder zum Vorschein. Alle Fotografien benötigen eine digitale Nachbearbeitung und werden meist in Schwarz/Weiß oder in monochromen Farbtönen gezeigt, wie etwa hier das Titelbild von Klaus Massanetz.

Die etwas gewöhnungsbedürftige Darstellung der Realität in Infrarotfotografien rufen vor allem die hell-weißen Töne in den Laubbäumen hervor. Sie sind das wohl markanteste Merkmal der Bilder. Das Phänomen heißt Wood-Effekt, benannt nach seinem Entdecker Robert Williams Wood



Foto: Wolfgang Puscher



Foto: Werner Streit

(1868 bis 1955). Das Chlorophyll der Pflanzen, also die Farbstoffkombination, die für das Blattgrün verantwortlich ist, ist für Infrarotlicht durchlässig. Das heißt: Das Chlorophyll nimmt nur die Energie des Lichts aus dem sichtbaren Bereich auf. Würden die Pflanzen auch noch die Energie des infraroten Lichts aufnehmen, würden sie überhitzen. Zusätzlich zum Chlorophyll ist in den Blättern noch Wasser enthalten. An den Wassermolekülen wird das Infrarotlicht fast komplett reflektiert. Für die Kamera wirkt dieses Phänomen wie eine Überstrahlung im Vergleich zur dunkleren Umgebung.

Dank der Infrarotfotografie konnten die VHS-Fotografen so die Burg und ihre Umgebung, trotz der widrigen Wetterbedingungen, in einem märchenhaften Licht erscheinen lassen.



Foto: Matteo Del Grosso



Foto: Wolfgang Puscher